

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Arosa, 1954-02-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Streiff Juventas-Hotel
Arosa, am 15. Februar 1954

Ach, mein Hase, -

ich fange an, mir wirklich Sorgen zu machen. D.h., wie meine Berliner Bulle Dir vor Augen geführt haben muss, Sorgen habe ich mir gleich gemacht, aber jetzt habe ich begonnen, mir schwere zu konstruieren, auf Grund Deiner überlebensgrossen Schweigsamkeit. Und wie geht es Dir wirklich? Falls Du's, - was ich denn doch nicht befürchten mag, - noch nicht getan, so schreibe nun sofort, - diese Minute!

Und ausserdem : weitblickend und besonnen, wie Du mich kennst, habe ich einen Brief von Dir mit hier heraufgenommen, in der freilich irrigen Ansicht, er enthalte die Adresse des Agenten Paul Cohner. Nichts war's. Was nicht heissen will, ich hätte Dein Schreiben nicht neuerdings genossen. Da aber mein Ding an Cohnern nun weg muss, nehme ich mir die Freiheit und schicke es ganz einfach Dir mit der Bitte, überdies, mich korrigieren zu wollen, wenn der Adressat sich mit K schreibt. Mach's ruhig per Feder, - das sieht dann immer noch so aus, als hätte ich selbst mich in letzter Sekunde eines Besseren besonnen. Und ausserdem und ehe ichs vergesse: falls Du einen anderen oder besseren oder ebenso guten Weg weisst, "K.H." den Machthabern vorzuführen, so lass mich dies doch schleunigst wissen. Wir müssten aus diesem Edelprodukt drüben etwas Guldendee schlagen können und bitter nötig hätten wir es auch.

Julius Schlusnus bist Du krank, so ist das Lesen langer Briefe zu anstrengend für Dich; bist Du aber nur leidlich gesund, dann kommt ein langer Brief Dir in gar keiner Weise zu. Lass mich von ganzem Herzen das letztere hoffen, - und, wie vermerkt: diese Minute!